



DIE ORGIE 2

Was ist eine Analraupe? [XXX-
Edition]

JANA GIER

Die Orgie 2

Was ist eine Analraupe?

von Jana Gier

Die schöne Cloé fand sich in einer so merkwürdigen wie seltsam vertrauten Umgebung wieder. Was sie sah, war außergewöhnlich, mehr als das, es war eigentlich unglaublich. Dieser monströse Saal, in dem sie stand, war schon atemberaubend, aber was sich darin abspielte, war schlichtweg nicht mehr von dieser Welt. Von überall her stöhnten Männer und Frauen, was das Zeug hielt, riesige Schwänze nahmen sich enger Fotzen und Arschlöcher an, ließen ihre Träger und Trägerinnen schreien vor Lust und Schmerz zugleich, an einer Wand kniete eine ganze Reihe junger und nicht mehr ganz so

junger Frauen mit geöffneten Mündern. Hie und da kam ein Kerl vorbei und steckte ihnen der Reihe nach sein Glied in den Hals. Doch spätestens, als Cloé eine kleine Gruppe an Männern durch den Raum rutschen sah, die ihrem jeweiligen Vordermann ihr Glied in den After gesteckt hatten und sich wie eine menschliche Raupe fickend auf dem Boden fortbewegten, erinnerte sie sich. Ihr kamen diese Szenen so vertraut vor, weil sie schon einmal hier gewesen war. Die schwulen Herren, die sich über den Boden fickten, waren ihr dort auch schon begegnet. Außerdem ein ziemlich stattlicher

Herr mit unglaublich riesigem Glied, das sie erst gescheut und dann – wie von Zauberhand – so geil fand, dass sie es am liebsten Tag und Nacht gelutscht hätte. Der Herr war nicht der Freundlichste gewesen, hatte sie, als sie dann erst einmal geil darauf gewesen war, sich an seinem Schwanz zu versuchen, nicht mehr gelassen und ihr in den Arsch gefickt. Instinktiv sah Cloé sich nach ihm um, konnte ihn aber nicht entdecken. Allerdings waren hier offenbar einige Schwänze unterwegs, die durchaus nicht zu verachten waren. Sie erspähte auch ein paar weniger gut bestückte Herren, doch die große

Mehrheit von ihnen war mit Schwänzen ausgestattet, die von überdurchschnittlich über ziemlich bis jeder Beschreibung spöttend groß waren. Einer von der letzten Kategorie rammte einer ziemlich kleinen, blonden und selbst mit im Verhältnis zum Rest ihres Körpers unreal großen Brüsten ausgestatteten Dame sein Ding in den Anus. Cloé sah nur immer wieder im Ansatz, wie verflucht riesig sein Teil sein musste, und fragte sich, wie die Kleine das wegsteckte, ohne innerlich zu platzen. Sie schrie wie am Spieß, riss sich selbst wild an ihren Brüsten herum, doch vor allem

schien sie auch einen Heidenspaß zu haben. Cloé wandte sich kopfschüttelnd ab, um sich noch die andere Seite des Saales genauer anzuschauen, da stand er wieder vor ihr, der unfreundliche Herr mit dem viel zu großen Glied für auch nur eines ihrer Löcher.

„Hallo, Fremde... lange nicht gesehen.“

Cloé wusste gerade noch, dass sie sich überhaupt schon einmal begegnet waren, wie lange das her war, konnte sie allerdings nicht bestätigen, ihr Zeitgefühl hatte sie wohl verlassen. Sie lächelte

verlegen.

„Hi! Äh... der Herr mit dem
Monsterglied, der so unfreundlich
zu mir war letztes Mal... ich denke,
ich bin bedient...“

Beide wussten, dass das nicht stimmte, doch nur Cloé wunderte sich darüber, warum eigentlich. Wieder fühlte sie sich wie von einer fremden Macht zu seinem monströsen Schwanz hingezogen, wollte ihn in sich spüren, so tief es nur ging, vorzugsweise in ihrem Mund. Schon beim letzten Mal hatte sie es sich zum Ziel gesetzt, ihn ganz in ihrem Rachen zu verstauen,

doch es war ihr nicht gelungen und der unfreundliche Kerl hatte ihr ihrer Ansicht nach auch nicht die nötige Zeit dafür gegeben.

Cloé tat, als würde sie an dem gut bestückten Mann vorbei gehen wollen, doch ein zur Seite hin ausgestreckter Arm seinerseits hielt sie auf.

„Mach' dir nichts vor, du fremde Schönheit. Das hast du schon beim letzten Mal gesagt und am Ende hast du mir hinter her geweint, als ich gegangen bin.“

Cloé erinnerte sich. Er hatte ihr sein riesiges Glied in den After gesteckt

und gemeint, dass sie sich nur dann weiter an seinem Schwanz würde versuchen dürfen, wenn ihr Arsch ihn sich komplett einverleibte. Es war ihr nicht gelungen, der Kerl hatte ihr nur eimerweise Sperma in den Darm gespritzt und sich dann von ihr verabschiedet, was Cloé überhaupt nicht gefallen hatte.

„Okay, was willst du diesmal?“

Der Fremde grinste nur und sah sie schweigend an. Cloé erwiderte seinen Blick trotzig, bis sie es nicht mehr aushielt, sich auf die Knie fallen ließ und ihren Mund weit aufsperrte. Schneller, als sie es

erwartet hätte, spürte sie auch schon, wie sein Glied langsam, aber bestimmt ihre Lippen passierte und sich Stück für Stück in ihren Mund schob. Cloé protestierte nicht, wieder hatte dieses faszinierende Geschlechtsteil von ihr Besitz ergriffen, wieder wollte sie sich mit aller Macht daran versuchen, es so tief, wie nur irgendwie möglich, in sich zu bekommen. Gierig schnappte sie sich von sich aus ein paar Zentimeter weiter an seinem monströsen Schwellkörper entlang. Sie spürte, wie es ihr immer wieder hoch kam, was sich auch bald in dem einen oder anderen deutlich

hörbaren Würgelaut äußerte. Sie hörte, wie der unfreundliche Fremde lachte.

„Du hast es aber eilig, junge Frau. Übernehm' dich mal nicht, sonst verleidest du es dir nur...“

Daran war überhaupt nicht zu denken. Cloé war so fest entschlossen, dass es sie wohl noch nicht einmal davon abgehalten hätte, sich an dem Ding zu versuchen, hätte sie sich tatsächlich übergeben. Doch sie versuchte alles, damit genau das nicht geschehen würde. Cloé vergaß den Kerl, vergaß alles um sich herum und konzentrierte

sich nur auf den unglaublich dicken und langen Schwanz in ihrem Mund, versuchte, sich und all ihre Muskeln zu entspannen, so gut es nur ging, und versetzte sich dabei in eine Art meditativen Zustand. Je lockerer sie war, desto eher würde es funktionieren können, soviel war klar. So schaffte sie es auch im wirklichen Leben – Cloé war sich sehr bewusst darüber, dass sie träumte – immer wieder, auch die größeren Kaliber zu packen und deren Träger regelmäßig in Staunen zu versetzen. Allerdings war das Teil, an dem sie sich gerade versuchte, weit über den Bereich des Normalen hinaus. Das war nicht

mehr einfach nur groß, es war gewaltig. Cloé überwand ihre eigenen Grenzen mit jedem Millimeter, den sie sich vorarbeitete. Ihre Augen hielt sie geschlossen, weiterhin hochkonzentriert, ihre Hände hatte sie an den verbliebenen Teil seines Schaftes gelegt, der immer noch groß genug war, um ihn mit all ihren Fingern umgreifen zu können.

Der Fremde stöhnte noch nicht einmal. Stattdessen hörte Cloé immer wieder leise im Hintergrund, wie er lachte und irgendetwas zu ihr sagte, das sie aber nicht wirklich wahrnahm und auf das sie schon gar nicht antworten wollte.

Der Typ war ihr egal, erst recht, was er so von sich gab. Ihr Ziel war sein Schwanz, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Sie hatte sich mittlerweile so weit in den erwünschten Zustand der psychischen und physischen Gleichgültigkeit versetzt, dass das Monsterglied wie von selbst Stück für Stück durch ihre Kehle wanderte. Bald war nicht mehr genug Schwanz außerhalb ihres Mundes, um ihre Hand darauf zu legen, und schließlich – sie glaubte es selbst kaum – spürte sie die mächtig großen Hoden des Mannes an ihrem Kinn baumeln. Sie hatte es tatsächlich geschafft! Sie öffnete

ihre Augen und sah triumphierend zu dem fremden Herrn auf. Ihre Konzentration war dahin und sie spürte, wie es auf einmal ganz gewaltig in ihr rumorte. Ruckartig zog sie zurück und verhinderte Schlimmeres, indem sie das, was da in ihr offenbar hochkommen wollte, eilig wieder hinunter schluckte. Nach einem kurzen Kampf mit den Nachwehen sah sie wieder zu dem unfreundlichen Herrn rüber.

„Siehst du? Ich hab's geschafft!“

Der Mann zuckte mit den Schultern.

„Ja und? Hier laufen unzählige Damen und Herren rum, die das auch drauf haben... und die stellen sich nicht so dabei an...“

Cloé lachte.

„Und wieso suchst du dir dann mich aus? Du stehst doch drauf, oder?“

„Worauf?“

„Darauf, dass es mich anstrengt. Warum steckst du mir dein Ding in die Fresse und nicht einer oder einem anderen? Weil es mich Mühe kostet, weil ich würgen und spucken muss, was das Zeug hält,

während die anderen es mit Freude und links nehmen. Hab' ich Recht oder hab' ich Recht?“

Der Fremde grinste und nickte.

„Da mag wohl was dran sein... das heißt dann aber wohl, dass du uninteressant geworden bist. Du hast es geschafft, bald wirst auch du keine Schwierigkeiten mehr haben und mir langweilig werden.“

Cloé war empört, reagierte aber äußerlich gelassen.

„Ja, das steht dir gut zu Gesicht, so zu denken. Aber warum nicht?

Wahrscheinlich verirren sich hier genügend Weiber, die sich an deinem Schwanz erst einmal kräftig auskotzen... weißt du was? Du bist mir jetzt schon langweilig geworden...“

Sie wandte sich zum Gehen ab und tat auch schon die ersten Schritte, doch auf einmal spürte sie die Hände des Fremden an ihrer Hüfte.

„Warte! So war das nicht gemeint.“

Cloé lachte sarkastisch auf.

„Und wie war es dann gemeint? Du willst sehen, wie die Frauen sich

quälen, alles andere geilt dich nicht mehr auf. Ich denke, ich habe schon verstanden, worauf das hinaus läuft. Wenn du mich jetzt bitte gehen lässt... ich werde mich nach jemandem umsehen, der nicht ganz so krank im Kopf ist wie du...“

Zu ihrer Überraschung ließ er sie anstandslos gehen. Cloé drehte sich nicht noch einmal nach ihm um, sondern ging schnellen Schrittes auf die fickende Männerraupe zu.

„Hey, ihr! Hat einer von euch vielleicht Lust, mir in den Arsch zu ficken?“

Die Männer schüttelten allesamt den Kopf, nur der Vorderste schien nicht abgeneigt, war er auch der einzige in der Truppe, der selbst nur gefickt wurde, ohne selbst zu ficken.

„Ich weiß nicht, eigentlich ist das ja nichts für mich... wie du siehst, bist du nicht so mein Fall...“ er drehte sich zu seinen Kollegen um „,...aber andererseits... besser als nichts, würde ich sagen...“

Cloé rollte mit den Augen. „Besser als nichts“... das hatte sie auf ein solches Angebot auch noch nicht zu hören bekommen. Am liebsten wäre

sie gleich weiter gegangen, irgendwo würde doch noch ein Kerl aufzutreiben sein, der Lust auf sie hatte, ohne sie gleich quälen zu wollen... Doch aus dem Augenwinkel sah sie, wie der andere Kerl mit dem Monsterschwanz mit einem breiten Grinsen langsam auf sie zukam. Und wenn es nur war, um ihm zu beweisen, dass sie auch mit anderen Schwänzen ihren Spaß haben konnte, kniete sie sich in die Reihe und streckte dem seine Position nun an sie abgebenden Vordermann ihren blanken Hintern entgegen. Er nahm an und fortan war Cloé ein Glied in der sich über

den Boden bumsenden Kette. Das Glied ihres Hintermannes war groß, aber auch nicht mehr als das. Cloé verspürte nur ein leichtes Ziehen, als er in ihren After eindrang, danach fühlte es sich an, wie sich ein Schwanz in ihrem Hintern normalerweise eben anfühlte. Es spannte ein wenig, aber von Schmerzen keine Spur. Cloé stöhnte.

„Hmmm... ja, das ist schön. Endlich mal ein Schwanz, der in mein kleines, enges Loch passt...“

Sie hörte, wie ihr Hintermann ebenfalls aufstöhnte, sich dabei

aber auffallend zurückhielt. Cloé mutmaßte, dass er sich und seinen Kollegen gegenüber nicht allzu deutlich kund tun wollte, dass er Spaß daran hatte, eine Frau zu ficken, war er doch offenbar eigentlich eher selbst ein Liebhaber von Schwänzen. Trotzdem war er sehr leidenschaftlich dabei und stieß ihr sein Glied mit jedem Ruck, den die Truppe machte, mit großer Inbrunst in den After. So wenig er davon nach außen hin preisgab, so viel legte er in seine Bewegungen und die Art und Weise, wie er sich dabei an Cloé fest hielt. Cloé genoss es sehr, sein steifes Glied in ihrem Inneren zu spüren, und

stöhnte mit jedem Stoß, den er ihr versetzt, lauter und eindringlicher auf. Der andere Herr hatte sich indessen verzogen, Cloé konnte ihn jedenfalls nicht mehr erspähen.

„Danke, oh Herr, es ist so gut!“

Das einzige, was ihr jetzt noch fehlte, war einer, der sich mit der Zunge an ihrer Klitoris zu schaffen machte, doch da brauchte sie bei den Herren hinter ihr gar nicht erst zu suchen. Stoß um Stoß bewegte die menschliche Raupe sich auf dem Boden des Saales Zentimeter für Zentimeter fort, bis Cloés Gesicht sich direkt vor zwei

Beinpaaren befand, eines davon recht stark, das andere überhaupt nicht behaart. Cloé sah auf und bemerkte, dass es die Kleine und der Kerl mit dem Riesenglied waren, die sich immer noch lautstark vergnügten. Die beiden beachteten sie gar nicht weiter. Cloé spürte noch einen Stoß in ihrem Hintern, der sie dazu brachte, mit dem Kopf an die Beine des mehr als gut bestückten Herrn zu stoßen. Erst jetzt sah er zu ihr hinunter.

„Hey, was...?“ Er schien verwirrt, vermutlich, weil sich zu seiner Überraschung eine Frau an der

Spitze der eigentlich stockschwulen Männerkette befand. Ohne auch nur im Geringsten etwas an der Intensität und Häufigkeit der Stöße, die er dem Anus der kleinen Blonden versetzte, zu ändern, fuhr er fort...

„Wie hast du denn das geschafft? Die Kerle hier sind so schwul, dass sie jemanden wie dich noch nicht einmal anschauen würden...“

Cloé grinste.

„Das muss doch auch keiner von ihnen, oder?“

Da konnte der Mann mit dem

Riesenglied nichts entgegen setzen.

„Das hat was, stimmt... hey, wenn du willst, kann ich den armen Tropf hinter dir gerne ablösen... der wird schon nen echten Kerl finden, den er ficken kann, und du bekommst endlich auch mal nen echten Schwanz in dein kleines, süßes Ärschlein...“

Cloé zögerte. Immer wieder spürte sie, wie die Truppe hinter ihr tatkräftig darauf drängte, weiter zu ziehen. Schulterzuckend löste sie sich von ihrem Hintermann und stand auf.

„Danke! Das war wirklich sehr freundlich! Vielleicht sehen wir uns ja bald wieder!“

Der Mann, der sich ihrer erbarmt hatte, nickte höflich und drehte sich dann zu seinen Kollegen um, um ihnen den Weg an Cloé, dem anderen Herrn und der Kleinen vorbei zu weisen. Stoß um Stoß hangelte sich die Truppe an den Dreien vorbei. Sie waren noch nicht viel weiter gekommen, als der Mann mit dem monströsen Prachtschwanz die kleine Blonde, die er bis eben noch gefickt hatte, weggeschickt und sein Glied an Cloés After angesetzt hatte.

„Kann sein, dass das erst mal ein bisschen zieht...“

Darauf war Cloé vorbereitet. Alles war besser, als sich von dem unfreundlichen Herrn, dem sie anfangs – wieder einmal – begegnet war, so zu behandeln lassen, wie er es getan hatte...

Doch in genau dem Moment, in dem der mächtige Schwanz des freundlichen Herrn in sie hätte eindringen sollen, wachte Cloé schweißgebadet in ihrem Bett auf. Ihr Wecker hatte sie aus dem Schlaf gerissen. Verärgert von dieser jähnen

Unterbrechung stand sie auf, machte ihren Wecker aus und schlurfte ins Bad. Vielleicht würde es beim nächsten Mal besser werden...

Unsere E-Book Kaufempfehlungen - Jetzt für nur 2,99 € -

**Du sollst mich ficken! - Die volle
Kontrolle über eine Schlampe**

**Sex auf dem Bau - Starke
Männer ficken härter**

**Fickwillige Schlampe - Heute
bekommt sie Sperma ins Gesicht**

**Die Bürosklavin - Eine
Dreilochstute für alles und jeden**

Gruppensex im Studio - Jeder darf mal zustoßen

Entjungfert von zwei wilden Böcken - Eine Stute wird gefickt

Sex in Italien - Eine Studentin wird römisch gefickt

noch mehr Sex →

Werbung

VISIT-X

**Jetzt hier klicken und kostenlos
anmelden!**